Informationen 3/03

JuLit

Arbeitskreis für Jugendliteratur

Wibke Weber
Von Odysseus bis Kanak Attack – Der Tonträgermarkt im Überblick

Hör zu! Hörbücher für Kinder und Jugendliche

Sabine Jörg
Die Welt ist Sprache Hören und die kindliche Entwicklung

Barbara von Korff-Schmising
Die Kraft der Stimme Oralität im Schatten von Schrift und Bild

Karl Karst
Medienkompetenz – Sinneskompetenz Die Schule des Hörens

KARL KARST

Medienkompetenz – Sinneskompetenz

Seit zehn Jahren engagiert sich die Kölner Schule des Hörens für die Förderung der Hörbildung und die gesellschaftliche Berücksichtigung des Hörens. Bundesweit setzt sie auf „Prävention durch Faszination" und auf die Stärkung der Sinneskompetenz

Vor zehn Jahren, am 12. Mai 1993, wurde die Idee einer Schule des Hörens erstmals öffentlich präsentiert. Dies geschah mit dem Vortrag „Geschichte des Ohrs" in der Bundeskunsthalle Bonn, die sich mit einem ganzen Symposien-Zyklus der „Zukunft der Sinne" angenommen hatte. Zwei Grundsätze, die im Laufe dieser zehn Jahren entstanden, prägen die Arbeit und das Konzept der „Schule des Hörens". Der erste lautet: „Prävention durch Faszination" und besagt, dass wir nicht mit dem Zeigefinger Veränderungen hervorrufen können, sondern nur mit Begeisterung und möglichst sinnlicher, nachvollziehbarer Erfahrung. Ein Beispiel für die Umsetzung dieses Grundsatzes ist die „Schule des Hörens für Kinder", die im Auftrag des Bayerischen Sozial- und Gesundheitsministeriums entstand und unter dem Titel *Olli Ohrwurm und seine Freunde* in mittlerweile rund 20.000 Exemplaren an alle Kindergärten Bayerns sowie an Musik- und Grundschulen kostenlos verteilt wurde.

WIR KÖNNEN NICHT MIT DEM ZEIGEFINGER VERÄNDERUNGEN HERVORRUFEN, SONDERN NUR MIT BEGEISTERUNG UND MÖGLICHST SINNLICHER ERFAHRUNG

Olli Ohrwurm ist ein sehr aufwändig gestalteter Ordner mit einem 128-seitigen Textteil. Er enthält Informationen, Spiele, Kopiervorlagen und Geschichten sowie zwei Audio-CDs mit

Liedern, Hörspielen und 100 Original-Geräuschen für Geräuschspiele aller Art. Wie sehr das Modell und der Grundsatz funktionieren zeigt sich u.a. daran, dass *Olli Ohrwurm* innerhalb eines einzigen Jahres drei Auflagen erlebte und mittlerweile nahezu täglich nachgefragt wird. Gemeinsam mit der Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung und dem Bayerischen Ministerium versucht die Schule des Hörens, dieses „Hör-Buch" bald auch bundesweit zugänglich zu machen.

„Prävention durch Faszination" bedeutet: Sinnlich und bleibend (man sagt heute: nachhaltig) zu vermitteln, wie bedeutsam das Gehör (und auch die übrigen Sinne) für uns sind. Wer erfahren hat, wie faszinierend und wunderbar das Ohr, das Auge, die Nase, die Haut sind, der wird sie vor leichtfertiger Beschädigung schützen. Wer erlebt hat, wie sehr wir in jeder Sekunde unseres täglichen Lebens durch die Erfahrungen unserer Sinne geprägt sind, wer weiß, was zum Beispiel das Ohr alles tut und wie lebensnotwendig das Gehör in unserem Alltag ist, der wird sich hüten, es zu verlieren.

Das Faszinierende der hörbaren Welt sinnlich erlebbar zu machen und damit die Bedeutung des Ohrs zu vermitteln, darauf zielt die Schule des Hörens ab. Sie möchte Faszination wecken beim Hinhören, Hinsehen und Hinfühlen. Sie möchte Respekt vor den eigenen Sinnen ausbilden und damit letztlich auch das Vertrauen in sich selbst und seine eigenen Wahrnehmung verstärken. Wie selten „hört" man heute noch auf sich selbst? Wer gelernt hat, dass er seinen Empfindungen trauen kann, der hat wahrhaftig „Kompetenz" entwickelt – Lebenskompetenz.

Damit sind wir beim zweiten Grundsatz der Schule des Hörens: „Sinneskompetenz vor Medienkompetenz". Medienkompetenz heißt das seit Jahren bemühte und staatlich geförderte Schlagwort der außerschulischen Fortbildung. Von Sinneskompetenz, die eine unabdingbare Voraussetzung für den kompetenten, d.h. aktiven Umgang mit den Medien unserer Zeit ist – also letztlich auch eine Voraussetzung für die heutige Gesellschaftskompetenz –, ist bislang noch viel zu selten die Rede.

Es ist bedeutsam, die Einbindung der Sinneskompetenzbildung in den schulischen und außerschulischen Bereich und in die berufliche Ausbildung zu fordern und die Entwicklung entsprechender Schulungskonzepte zu befördern, die Lehrer und Ausbilder in den Stand versetzen, Auge und Ohr als Grundlagen der menschlichen Lebenskompetenz in ihrer Bedeutung und Funktion nachhaltig (und damit wiederum auch präventiv) zu vermitteln.

DAS FASZINIERENDE DER HÖRBAREN WELT SINNLICH ERLEBBAR ZU MACHEN UND DAMIT DIE BEDEUTUNG DES OHRS ZU VERMITTELN, DARAUF ZIELT DIE SCHULE DES HÖRENS AB

Auge und Ohr – das sind eben nicht nur Kopf-Öffnungen für den Wissensinput, sondern faszinierende und eigenwertige Instrumente der Welterfassung, ohne die Wissen und Welt nicht in uns eindringen und zu Gegenständen unseres Denkens und Handelns werden könnten.

Hören und Sprechen bilden die Basis jeder menschlichen Kommunikation. Sie bilden auch die Grundlage unserer Medien-Interaktion, die mehr und mehr audio-visuell (und nicht mehr nur optisch) vonstatten geht. Sinneskompetenz steht damit notwendigerweise am Anfang einer Kompetenzschulung, die Medien- und Lebenskompetenz zum Ziel haben will. Sinneskompetenz sollte demnach auch und gerade dort am Anfang der Ausbildung stehen, wo es um das Lesenlernen geht: in den Schulen.

© privat

Prof. Karl Karst hört seit 25 Jahren genau hin

Welch eminent bedeutende Rolle bei dieser Kompetenzvermittlung das Hörbuch spielt, liegt auf der Hand: Lesen und Hören bilden hier eine Allianz – und ergänzen sich in ihrer Grundlagenbildung. Lesen und Hören sind die tragenden Kulturtechniken dieser Gesellschaft. Ihre gemeinsame Ausbildung durch das Medium Hörbuch kann nur förderlich sein – sowohl für die Ausbildung der Kompetenz des Hin- und Zuhörens als auch für die Ausbildung des Interesses an Sprache und Sprechen und Lesen.

Sinneskompetenzausbildung sollte auch Gegenstand der Ausbildungsgänge an Musikhochschulen sein. Pflichtkurse in Physiologie und Psychologie des Hörens hielte ich gerade für Musiker und Musiklehrer, aber auch für alle anderen Pädagogen für bedeutsam. Sinneskompetenztraining ist keine aufwändige Sache. Sie bedarf aber der festen Implantierung in die Ausbildungsstrukturen, wenn sie breite Wirkung haben soll. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Vermittlung von Sinneskompetenz bei Kindern, Jugendlichen, Schülern und Studenten auch eine Wirkung auf die zukünftige Lautgestalt unserer alltäglichen Umgebung haben wird – auch der Schulen und der Straßen. Wer weiß, wie unsere Sinne funktionieren und wie feinfühlig sie jedes einzelne Signal aufnehmen, der wird selber dazu beitragen, dass die Impulse erkennbar bleiben.

Akzeptanz des Hörens

Als ich Anfang der 90er Jahre einen neuen Kühlschrank benötigte, bestellte ich ein FCKW-freies, umweltfreundliches Gerät. Als es geliefert wurde, war ich zufrieden. Als ich am nächsten Morgen jedoch bemerkte, dass der Kühlschrank ein hohes Sirren von sich gab und im Vergleich zu meinem alten (umweltschädlicheren) Kühlschrank regelrecht „laut" war, sank diese Zufriedenheit erheblich. Ich rief den Händler an, der mir einen Fachberater vorbeischickte, der mit einem Lärmmessgerät kam, maß und sagte: „Tut mir leid, das liegt noch unterhalb der zulässigen Grenze!" Ich bat ihn, mir zu erklären, woran es läge, dass mein neuer Kühlschrank wesentlich lauter und hochfrequenter sei als mein alter. Er sagte mir: „Sie sind nicht

der Einzige, der sich beklagt hat! Was meinen Sie, warum uns unsere Firma mit diesen Messgeräten ausgestattet hat?" – „Interessant!", sagte ich, „Aber was ist die Ursache?" – „Eigentlich ganz einfach", sagte der Fachberater, „die neuen, umweltfreundlichen Geräte haben nur noch halb so viel Kühlflüssigkeit wie die alten, verfügen aber noch über den gleichen (kleinen) Kompressor. Der muss nun wesentlich öfter und schneller laufen als zuvor."

Warum ich diese Geschichte erzähle: Jeder noch so kleine Kratzer würde ausreichen, das Gerät als „schadhaft" umzutauschen. Ein Geräusch aber, das mich durch die Türen, durch die Wände, Tag und Nacht, immer und immer wieder „berührt", hat weit geringeren Wert. Was schlecht aussieht, ist reklamierbar, was sich störend oder sogar schädlich anhört, ist „augenscheinlich" ein Problem der Ohren. Das Verhältnis in der Bewertung optischer und akustischer Vorgänge ist in dieser Gesellschaft gravierend unausgeglichen. Es besteht ein dringender gesellschaftlicher Nachholbedarf in der Akzeptanz des Hörens als grundlegende Lebensaktivität, die uns – mehr als das Sehen – in jeder Sekunde, ob Tag oder Nacht, emotional prägt und beeinflusst.

DAS VERHÄLTNIS IN DER BEWERTUNG OPTISCHER UND AKUSTISCHER VORGÄNGE IST GRAVIEREND UNAUSGEGLICHEN. ES BESTEHT DRINGENDER NACHHOLBEDARF IN DER AKZEPTANZ DES HÖRENS ALS GRUNDLEGENDE LEBENSAKTIVITÄT

Das Ohr ist historisch gesehen unser Warn- und Zeitsinn. Es schaut für uns nach hinten, sondiert die Umgebung rundherum, ob wir schlafen oder wach sind. Das Ohr ist unser Rückspiegel, wenn wir Fahrrad fahren, es beobachtet die Umgebung in 360 Grad, es weckt uns am Morgen – denn es ist rund um die Uhr geöffnet. Kaum ein Kind, kaum ein Jugendlicher und auch nicht jeder Erwachsene weiß von der Bedeutung des Gehörs für das tägliche Leben. Kaum ein Kind und nur der ein oder andere Jugendliche kann ermessen, was der Verlust oder die Einschränkung dieses Sinnes wirklich bedeutet.

Deshalb ist die Schulung des Hörens und Zuhörens, die mit dem Medium des Hörbuchs auf spielerische Weise vollzogen und mit entsprechender Methodik auch didaktisch ergänzt werden kann, von erheblicher Bedeutung. Wir brauchen Schulung, wir brauchen Information, wir brauchen sinnliche Erfahrungsmöglichkeiten – und das von Kindesalter an, um kompetente Kinder und Jugendliche heranzubilden, die mit ihren Sinnen umzugehen wissen, bevor sie die elektronischen Umsetzungen derselben zu handhaben lernen. Denn was anderes sind Computer, Bildschirm und Tastatur, als Verlängerungen unserer Sinnesorgane mitsamt dem angeschlossenen zentralen Nervensystem?

Lernziel Sinneskompetenz heißt: Kompetenz zu gewinnen für den Umgang mit den eigenen Sinnen als Voraussetzung für einen kompetenten Umgang mit den (multimedialen) Medien unserer Zeit.

Wir haben in der Schule gelernt, wie das Lesen und wie das Schreiben geht. Der

Ausbildung dieser eigentlich visuellen Fähigkeiten gilt seit jeher das „Augenmerk" der didaktischen Bemühung unseres Schulsystems. Hören und Sprechen dagegen sind bis heute nur Randerscheinungen des curricularen Unterrichts – und auch der beruflichen Ausbildungspraxis.

Initiative Hören

Mit 60 Gründungsmitgliedern hatte sich die Schule des Hörens seinerzeit formiert. Heute ist sie eine bundesweit aktive, mit Landes- und Bundeseinrichtungen kooperierende gemeinnützige Einrichtung, die in vielfältiger Weise zur Förderung der Hörbildung und der gesellschaftlichen Berücksichtigung des Hörens beigetragen hat. Dass es eine Schule des Hörens gibt, ist heute nicht mehr wirklich begründungsbedürftig. Die Resonanz auf die 1993 erstmals geäußerte Idee einer institutionellen Schule des Hörens hat deutlich gezeigt, dass sie einer gesellschaftlichen Notwendigkeit entspricht, der mittlerweile zahlreiche Projekte und auch weitere Institutionsgründungen nachgefolgt sind. Besonders erfreulich ist es, dass sich aus den Aktivitäten der Schule des Hörens mittlerweile eine bundesweite Lobby-Institution entwickelt hat: die Initiative Hören, an der sich nahezu alle Institutionen, Verbände und Vereine beteiligen, die sich mit dem Themenfeld Hören beschäftigen. Dazu gehört der Deutsche Kulturrat ebenso wie das Bundesgesundheitsministerium, die Deutsche Tinnitus-Liga ebenso wie der Verband der Deutschen Schulmusiker, der Verband der Deutschen Musikschulen oder der Verband der Deutschen Tonmeister, die Deutsche Gesellschaft für Sprecherzieher – und natürlich die Schule des Hörens selbst.

Die Initiative Hören versteht sich als interessenübergreifender Zusammenschluss von Fachverbänden des Gesundheits-, des Kultur- und des Medienbereichs, der sowohl den Gesetzgeber als auch die Industrie sowie Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen beraten kann. Der Deutsche Kulturrat und die Schule des Hörens haben die Aufgabe übernommen, die Arbeit der Initiative Hören zu koordinieren. Botschafter der Initiative sind Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, WDR-Intendant Fritz Pleitgen und der Vorsitzende des Deutschen Kulturrates, Prof. Dr. Max Fuchs. Ziel ist es, für das Hören in seiner gesamten Komplexität zu sensibilisieren. Sowohl die pädagogische als auch die gesundheitliche und die kulturelle Bedeutung des Hörens sollen gleichermaßen in die Öffentlichkeit getragen werden.

Der Bereich der Sinneswahrnehmung Hören umfasst nahezu alle Felder des täglichen Lebens. Hören ist – neben dem Lesen und dem Sprechen – die tragende Kulturform unserer Gesellschaft. Deshalb begreift sich die Initiative Hören als nationales Bündnis der Lobbyarbeit für das Hören insgesamt. (www.initiative-hoeren.de)

Alarmierend ist die zunehmende Diagnose von auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen bei Kindern. Die Konsequenzen für die Informationsaufnahme sind erheblich. Wer nicht hören kann, ist von einem Großteil des Informationsflusses dieser Gesellschaft ausgeschlossen. Das Radio als Tagesbegleitme-

dium, das Telefon als Kommunikationsinstrument und natürlich auch das Hörbuch leben zentral von diesem Sinn. Ansatzpunkte der Arbeit der Initiative Hören und der konzeptionellen Aufgaben der Schule des Hörens sind deshalb:

- der beklagenswerte Rückgang kultureller Grundlagenkompetenzen wie Hören und Lesen,
- der eklatante Verlust der Zuhör-Fähigkeit bei Kindern und Jugendlichen,
- der Bedarf an didaktischen Modellen der Hör- und Sinnes-Bildung,
- der Bedarf an Sinneskompetenzschulungen für Kinder und Jugendliche.

Bei Hörbuch-Sprechern, Hörbuch-Regisseuren und Hörbuch-Lektoren ist die „Sinneskompetenz Hören" ganz besonders bedeutsam. Sie bildet die unabdingbare Voraussetzung für ihren Beruf und ist ihr aktives „Kapital". Gerade deshalb sollte der Umgang mit dem kostbaren „Sinnes-(hand)werkszeug" Ohr besonders gepflegt und immer wieder überprüft werden. Hierzu geeignete Konzepte zu entwickeln und frühzeitig umfassende Wissensvermittlung zu ermöglichen – dafür gilt es sich verstärkt zu engagieren.

Prof. Karl Karst ist Programmchef des Kulturradios WDR 3. Er ist Initiator der Schule des Hörens (www.schule-des-hoerens.de) sowie Mitbegründer und Sprecher der bundesweiten Initiative Hören. Dieser Beitrag beruht auf einem Vortrag anlässlich der Tagung „Hör Zu!", veranstaltet vom Arbeitskreis für Jugendliteratur vom 2. bis 4. Mai 2003 in Bad Herrenalb.